

VI Diagnostik, Evaluation und Forschungsmethoden

Kapitelzusammenfassung 28 – Grundlagen und Kriterien der Diagnostik

Matthias Schwaighofer, Moritz Heene und Markus Bühner

Psychologische Diagnostik dient der Beantwortung psychologischer Fragestellungen mittels diagnostischer Verfahren. Der zu ihrer Beantwortung notwendige diagnostische Prozess kann in Planungs-, Durchführungs- und Integrationsphase eingeteilt werden. Im Rahmen des diagnostischen Prozesses können je nach Zielstellung unterschiedliche diagnostische Strategien verfolgt werden. Hier kann differenziert werden zwischen Status- und Prozessdiagnostik, Selektions- und Modifikationsdiagnostik sowie kriteriumsorientierter, normorientierter und intraindividuellen Diagnostik. Diese diagnostischen Strategien können auch kombiniert werden. Für die Gewinnung von Informationen steht eine Reihe von diagnostischen Verfahren zur Verfügung, deren Qualität mittels Haupt- und Nebengütekriterien beurteilt werden kann. Die Hauptgütekriterien sind Objektivität, Reliabilität und Validität. Eine hohe Objektivität ist die Voraussetzung für eine hohe Reliabilität, die wiederum eine Bedingung für hohe Validität psychologisch-diagnostischer Verfahren darstellt. Die in diesem Kapitel behandelten diagnostischen Verfahren sind Tests (Leistungstests, psychometrische Persönlichkeitstests und Persönlichkeitsentfaltungsverfahren), Interviews sowie Verhaltensbeobachtung und -beurteilung. Die Ergebnisse in diesen Verfahren bilden die Grundlage für diagnostische Entscheidungen, für deren Bewertung eine Berücksichtigung möglicher Fehler wichtig ist. Insbesondere im Kontext von Selektionsentscheidungen sind Basisrate und Selektionsquote neben der Kriteriumsvalidität wichtige Faktoren bei der Beurteilung des praktischen Nutzens eines Verfahrens.